

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 38 (1982)
Heft: 5

Artikel: "Eine Frau ohne Mann ist wie ein Fisch ohne Velo!"
Autor: Mieder, Wolfgang
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-421355>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

countries' den Status der betreffenden Länder subtiler erfasse als ‚Entwicklungsländer‘. Tatsächlich wird im Zusammenhang mit diesem Thema in letzter Zeit (z. B. in der „Zeit“) angeregt, zur Verdeutlichung der Dynamik dieses Prozesses von ‚sich entwickelnden Ländern‘ zu sprechen.

Die traditionell verankerte Möglichkeit der Lehnprägung stellt eine aktive Auseinandersetzung mit Fremdbegriffen dar und ist deshalb gerade heute wichtiger denn je, durchbricht sie doch das auch im sprachlichen Bereich so üblich gewordene bedenken- und gedankenlose Konsumieren.

„Eine Frau ohne Mann ist wie ein Fisch ohne Velo!“

Vor einigen Monaten veröffentlichte Hans H. Schnetzler im *Nebelspalter* (Nr. 18, 4. Mai 1982, S. 58) einen satirischen Beitrag über die Sprücheklopferei intellektueller Feministinnen mit dem absurden Titel „Eine Frau ohne Mann ist wie ein Fisch ohne Velo!“ Er zitiert diesen im Radio gehörten Spruch, um nachzuweisen, daß die wichtige Angelegenheit der Frauenemanzipation durch solche Schlagwörter nicht gerade auf männliches Verständnis stoßen wird.

Zu betonen wäre hier, daß unzählige Sprüche, Sprichwörter und Redensarten die Frauen seit Jahrhunderten negativ darstellen, und so müßte eigentlich auch einmal diese moderne Sprichwortvariation von der „Männerwelt“ verkraftet werden. Antifeministische Sprichwörter wie „Ein Mann wiegt zehn Weiber auf“, „Wer einem Weibe glaubt, ist seiner Sinne beraubt“, „Frauenarbeit, halbe Arbeit“, „Weiber sind Katzen, die vorne lecken und hinten kratzen“, „Weiber haben langes Haar und kurzen Sinn“ und andere mehr erhalten auch heute noch das stereotype Bild der Frau als angeblich lügnerisches, faules, neugieriges, geschwätziges, gefährliches, dummes und zweitklassiges Wesen aufrecht. Sollen sich Frauen wirklich nicht gegen diesen „von Männern verwalteten Sprachgeist“ (Martin Walser, *Halbzeit*, S. 46) auflehnen und solche einseitigen Sprichwörter wie „Selbst ist der Mann“ zu der Parole „Selbst ist die Frau“ (vgl. z. B. Hörzu, Nr. 46, 15.—21. November 1975, S. 123) umändern? Ingeborg Bachmann stellte einmal hellseherisch fest: „Keine neue Welt ohne neue Sprache“ (*Das dreißigste Jahr*, S. 142), und dementsprechend verwandeln sprachgewandte Feministinnen festgeprägte Sprichwörter bewußt in schockierende Kampfparolen, um stereotype Sprachbilder und Vorstellungen abzubauen.

Das ist auch in dem von Schnetzler zitierten Text der Fall, der die Unabhängigkeit der Frau durch das absurde Bild vom Fisch ohne Velo bedeutend drastischer ausdrückt als das bildlose „Selbst ist die Frau“. Deutsche Vorlagen zu diesem Spruch gibt es genug, denn in Karl Friedrich Wilhelm Wanders großem *Deutschem Sprichwörterlexikon* (Leipzig 1867/80) lassen sich unter anderen folgende Sprichwörter finden:

Ein Weib ohne Mann ist ein Fenster ohne Scheibe.

Ein Weib ohne Mann ist ein Hafen ohne Deckel.

Ein Weib ohne Mann ist ein Leib ohne Seele.

Ein Weib ohne Mann ist wie eine Rebe ohne Pfahl.

In allen Texten wird die Frau als unselbständiger und unvollkommener Mensch hingestellt, die erst durch den Mann ihre Lebenserfüllung erreicht. Mit Sigmund Freud läßt sich an diesen Beispielen auch eine kaum versteckte Erotik nachweisen, die die Frau als Sexualobjekt des Mannes darstellt, wie dieses weitere Beispiel in dreifach erweiterter Form noch deutlicher aufzeigt: „Eine Frau ohne Mann ist eine Rebe ohne Pfahl, eine Flasche ohne Stöpsel, ein Schloß ohne Klinke“.

Allen diesen Sprichwörtern liegt die Formel „Eine Frau ohne Mann ist (wie) ein(e) X ohne Y“ zugrunde, wobei die Variablen X und Y beliebig eingesetzt werden können. Wenn sie nun von emanzipierten Frauen durch „Fisch“ und „Velo“ ausgewechselt werden, dann wird der neue sprichwörtliche Vergleich zum ironischen Ausdruck dafür, daß die Gleichstellung der Frau sich nur langsam durchzusetzen vermag.

Als Schlußbemerkung sei noch erwähnt, daß diese Sprichwortvariation mindestens schon fünf Jahre alt ist. In Amerika stand sie bereits 1977 im Oktoberheft der Frauenzeitschrift *Ms.* als Werbung für T-shirts mit dem aufgedruckten Spruch: „A woman without a man is like a fish without a bicycle“ (S. 109). Auch dieser englische Text ist auf einer Sprichwortformel aufgebaut, die dem deutschen Muster entspricht, nämlich „A woman without a man is (like) an X without a Y“. Die sprichwörtliche Formelhaftigkeit hat dem variierten Sprichwort zu einer beachtlichen Geläufigkeit verholfen. Seit mehreren Jahren begegnet man dem Text auf T-shirts und auch im mündlichen Gebrauch. Der deutsche Text dürfte eine Lehnübersetzung aus dem Amerikanischen sein, und dieser sprichwörtliche Amerikanismus wird einigen Erfolg in der deutschen Sprache zu verzeichnen haben, da er einer bekannten deutschen Sprichwortformel entspricht und sich durch ein unerwartetes Sprachbild auszeichnet; hoffentlich aber auch, weil sich hinter dem witzigen Sprachspiel ein ernsthaftes Problem zeigt.

Wolfgang Mieder